

„Demokratie bekommt in Wiesing neue Bedeutung“

Die Abstimmung zu einem umstrittenen Bauprojekt sorgte im Wiesinger Gemeinderat für Zündstoff. Den ersten Anlauf brach der Ortschef ab.

Von Eva-Maria Fankhauser

Wiesing – Die jüngste Gemeinderatssitzung in Wiesing war gespickt mit Überraschungen, Emotionen, hitzigen Diskussionen und einer Abstimmung, die nicht jedem gefiel. Der Grund dafür war ein Antrag zum Bauvorhaben einer Immobiliengesellschaft. Das Projekt beschäftigt die Gemeinde schon länger, gilt als umstritten und landete auch schon vor Gericht. Doch für noch mehr Aufregung als das Bauvorhaben selbst sorgte die Art des Beschlusses.

„Das Demokratie-Denken in Wiesing ist offensichtlich ein anderes“, ärgert sich Ersatz-Gemeinderat Wolfgang Berger (Freie Liste Wiesing). Er war als Zuhörer bei der Sitzung und traute seinen Ohren nicht. Nachdem bei der Abstimmung des Antrags nur sieben von 15 Mandatären für das Bauprojekt die Hand hoben, legte BM Stefan Schiestl (Unabhängige Wiesinger Liste) eine Notbremse ein. Es folgte eine längere Diskussion. „Dabei hat der Bürgermeister gebetsmühlenartig aufgefordert, mit Ja zu stimmen. Er wollte das unbedingt durchboxen, immerhin sind das Altlasten seines Vorgängers“, erzählt Berger. Es solle sogar zu Drohungen bezüglich juristischer Folgen gekommen sein, wenn das Projekt nicht durchgehe. „Bei einem hat das Wirkung gezeigt. Er stimmte dann plötzlich dafür. Aber man kann doch nicht so lange abstimmen, bis das rauskommt, was der Bürgermeister haben



Im Ortsteil Außerdorf in Wiesing ist ein neues Bauprojekt geplant. Der Antrag dazu sorgte im Gemeinderat für viel Diskussion und eine ungewöhnliche Abstimmung.

Foto: zoom.tirol

will“, sagt Berger verärgert.

BM Schiestl dementiert die Vorwürfe. Er habe sich nie drohend geäußert. „Diese Vorwürfe verstehe ich nicht. Ich weiß, das Projekt ist ein emotionales, aber es hat sich nach der Abstimmung niemand über das Vorgehen beschwert“, sagt Schiestl. Laut ihm waren es auch nicht zwei Abstimmungen. „Ich habe den ersten Anlauf ja abgebrochen, weil ich gemerkt habe, dass da ein Informationsmangel vorliegt“, sagt der Ortschef. Im Bauausschuss sei alles besprochen worden und die Zustimmung fürs Projekt da gewesen. „Das hat mich dann in der Sitzung schon verblüfft. Es

hat sich gezeigt, dass die Infos nicht an alle Gemeinderäte weitergetragen wurden“, erklärt er. Aufgrund dessen habe man entschieden, alles nochmals durchzubesprechen. „Und dann fiel die Abstimmung für das Projekt aus“, sagt Schiestl.

Es war ein knappes Ergebnis: 8:7. Nach der hitzigen Diskussion hat sich ein Mandatar unentschieden.

Für GR Stefan Danzl (Wiesing Leben) war es zwar ein ungewöhnliches Vorgehen, aber: „Es haben alle zugestimmt, das so zu machen.“ Die Diskussion habe sich gezogen. Laut Danzl ist es ein komplexes Thema, gespickt

mit Altlasten. Da müsse man erst einmal durchblicken – vor allem für die neuen Gemeinderäte nicht einfach. „Es war gut, dass man die Sachlage noch mal diskutiert hat. Dabei wurde aber keineswegs gedroht“, sagt Danzl. Rechtlich spreche nichts gegen das Projekt. Emotional gesehen sei das etwas anderes. Er stimmte dagegen. Dass es einer seiner Listenkollegen war, der seine Meinung änderte, sei für ihn kein Problem.

Laut Stellungnahme seitens der Bezirkshauptmannschaft Schwaz ist eine neuerliche Abstimmung nach einer Beratung nicht verboten, wenn auch nicht gerade üblich.